



XIV.

Der wissenschaftliche Beruf.

Mit alle dem verschiedenartigen Thun und Wirken, das wir bisher beobachtet, ist das Bestreben, dem weiblichen Geschlecht erweiterte Wirkungskreise und ausgiebigere Erwerbsquellen zu erschließen, noch keineswegs erschöpft. Der Mann, sagte man sich, ist dem Weibe an Körperkraft überlegen; daß auch auf geistigem Gebiete ein ähnliches Verhältnis herrsche, ist eine Annahme, deren nachdrückliche Bestreitung sich die Vorkämpferinnen der modernen sogenannten Frauenbewegung in erster Linie angelegen sein ließen. Noch heute schwebt der Streit darüber, wie weit die Schädel- und Gehirngröße, hinsichtlich deren das weibliche Geschlecht thatsächlich ein geringeres Durchschnittsmaß aufweist als das männliche, mit der Größe und Kraft der geistigen Begabung Hand in Hand gehe oder nicht. Der Erörterung dieser schwierigen wissenschaftlichen Streitfrage hier irgendwie näher zu treten, kann natürlich nicht in unserer Absicht liegen. Für uns genügt es, zu wissen und darauf hinzuweisen, daß es zu